

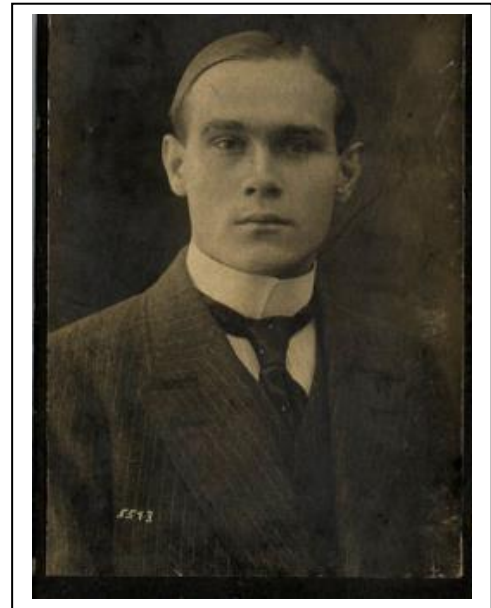
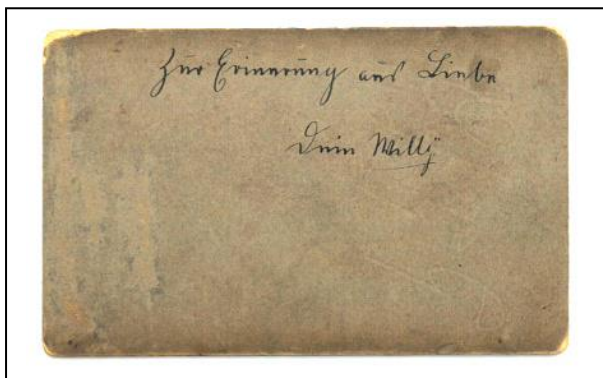
Zur Europawahl: mein Opa

Das hier ist mein Opa.

Er hat dieses Bild extra bei einem Fotografen machen lassen, als Porträt-Karte, für meine Oma.

Das war 1911.

Und dann hat er, bevor er sie ihr geschenkt hat, hinten auf die Karte draufgeschrieben:



Kurz darauf haben die beiden geheiratet.

Drei Jahre später wurde in Europa das Wandern so ein richtiger Volkssport.

Mein Opa hat eine ganz lange, mehrjährige Wanderung durch Belgien und Frankreich mitgemacht. Hier erkennt man ihn beim Aufbruch zusammen mit seinen Wanderfreunden. Mein Opa (x) sieht da noch ziemlich uncool aus, weil er doch tatsächlich das Paket Waffeln mit Puderzucker, das ihm meine Oma gemacht hatte, mitgeschleppt hat.



Vielleicht wollte er aber mit der Extra-Verpflegungsration aber auch nur seine Kumpel beeindrucken. Auf jeden Fall hat er schnell viele Freunde gewonnen und bei der Wanderleitung wohl mächtig Eindruck hinterlassen. Er war halt so ein richtig sportlicher Typ, der als Vorbild

gut ankam. Obwohl er nur Volksschule hatte und als Bergbau-Lehrling in Gelsenkirchen-Rotthausen unter Tage angefangen und sich zum Oberhauer hochgearbeitet hatte. Er wurde zum Wanderführer befördert.

Aufgrund seiner Erfahrungen auf dem Pütt ‚vor Kohle‘ gefiel ihm die frische Luft in den Nachbarländern ausgesprochen gut.

Hier sieht man ihn eingerahmt von zwei nicht gerade mit Intelligenz gesegneten Wandersport-Neulingen.

Die zurückgelegten Tagesstrecken wurden ziemlich bald immer kürzer, teils, weil die Wandervögel nicht überall so richtig beliebt waren und weil vor allem die Franzosen sie am Weiterlaufen hinderten. Andernteils, weil sie sich an die französische Landschaft so sehr gewöhnt hatten, dass sie sich darin niederlassen wollten. - Als Vorarbeit zum Häuserbauen haben die Wanderfreude dann schon mal jede Menge Erdlöcher und Gräben ausgehoben. Hier ist so eine Szene: Nach getaner Arbeit steht die Truppe noch auf ein Schwätzchen beim Rauchen zusammen. Mein Opa ist der lässige Typ in der linken Mitte: rechten Ellbogen aufgestützt, linke Hand in der Hosentasche, in der rechten Hand die Fluppe.



Die Franzosen fühlten sich dann immer mehr gestört und wollten auch nicht so richtig Deutsch lernen, um sich zum Beispiel mit meinem Opa unterhalten zu können. Das war nicht nett. Und als sie dann auch über längere Zeit immer wieder mit harten Gegenständen nach den deutschen Wanderfreunden warfen oder diese sogar damit beschossen, da war dann Schluss mit lustig und auch unter den Wandergruppen von meinem Opa rückte die medizini-

schen Versorgung in den Vordergrund. Ob da schon Heilpraktiker dabei waren? Weiß ich nicht, ist aber wahrscheinlich. Mein Opa stehend, hintere Reihe ganz rechts.



Als mein Opa dann zu meiner Oma nach Hause kam, brachte er ihr ein Souvenir mit, das er aus einem dieser harten Gegenstände in einem der Gräben in stundenlanger Heimwerkelei herausgefeilt, also selbst gebastelt hatte: einen Brieföffner. Vom Wanderurlaub in Frankreich waren ja nur Foto-Postkarten wie diese vier möglich gewesen. Für Frauen, so meinte mein Opa wohl, ist Briefe schreiben und bekommen aber insgesamt doch schöner.



Und irgendwie muss er auch dankbar gewesen sein, dass er von so einem harten Gegenstand nicht - wie es vielen seiner Wanderfreunde passiert war - oberhalb der Nasenwurzel zwischen den Augen getroffen worden war. Das hatte denen dann nämlich das Gehirn rausgefegt, und sie konnten ihren Frauen keinen Brieföffner mehr basteln und schenken.

25 Jahre später gab's dann noch einmal so eine Wanderbewegung in Europa. Da hat mein Opa aber nicht mehr mitgemacht, weil er für den Kohlenachschub sorgen musste und auch nicht so gerne in so ganz schweren Autos Urlaub machte.

In den letzten 75 Jahren sind solche Wanderurlaube, die heute ja auch schon woanders mit Flugzeugen und Schiffen durchorganisiert sind, - man munkelt auch schon: virtuell - , also, ich meine, solche Wanderurlaube, wie mein Opa ihn mitgemacht hat, sind wirklich aus der Mode gekommen. Anstatt dessen hat sich eine Kultur herausgebildet, sich gegenseitig zu Besuchen einzuladen. Und dann kann man ja nach Kaffee und Kuchen sich auch ganz schön gemeinsam die Beine vertreten und die Gegend und die Menschen kennen lernen.

Die Ideen zur Wandervogelbewegung, wie mein Opa sie mitgemacht hat, die stammten ja aus dem vorletzten Jahrhundert.

Die Besuchs-Kultur von heute hat übrigens auch den großen Vorteil, dass die Gehirne der Menschen da bleiben, wo sie von Natur aus hingehören: zwischen den Ohren. Und nicht vermatscht in der Gegend herumfliegen. Wie gesagt, jetzt schon seit 75 Jahren. Das ist in der deutschen Geschichte etwas ganz, ganz Neues. Das hat es seit Menschengedenken in unserer Region hier noch nie gegeben. Und seit wir Geschichte aufschreiben schon mal gar nicht. Dass Menschen mit unterschiedlicher Muttersprache zusammen Kaffee trinken und die Luft genießen. Und dass die Gehirne ein langes Leben lang zwischen den Ohren bleiben.

Da frage ich mich schon, wie manche Gehirne auf so wahnwitzige Gedanken kommen, dass sie das alles, was so neu und schön und gesund ist, nicht mehr haben wollen. Vermatschte, fliegende Gehirne, das ist doch nicht wirklich ein langfristiges Ziel ... oder ein Risiko, das man in Kauf nehmen könnte. Oder?

Und darum schalte ich mein Gehirn am nächsten Sonntagmorgen ganz früh mal ein und entscheide mich in der Wahl für ein gemeinsames Europa mit allen Menschen, die (wie ich) Kaffee, Kuchen und viel Bewegung an frischer Luft mögen.

Reinhard F. Spieß

HATSCHIGESUNDHEITPROSTZUMWOHLE

präsentiert in jeder Woche einen neuen Text, in dem es im weitesten Sinne um Fragen der körperlichen und der psychischen Gesundheit geht. Heiter, besinnlich, bissig, poetisch, laut oder leise. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Alles bunt gemischt, ohne formale Vorgaben.

Sie haben einen Text und möchten ihn hier veröffentlichen? Wir freuen uns auf Ihre Zusendung an: info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de. Sie behalten alle Rechte an Ihrem Text, Sie gestatten uns mit der Zusendung nur, ihn für eine Woche hier hochzuladen und in unser [Archiv](#) aufzunehmen. Honorar gibt's nicht. Aber viele Leser ...